

Titel: **Der Konsument ist die Lösung.**

Autorin: Natalia García, Inhaberin "Grape García" Fashion & Design Company.

Datum: 24.08.2016

Als am 24. April 2013 in Bangladesh die Rana Plaza Textilfabrik zusammenbrach und dabei 1'134 Menschen starben entstand die Fashion Revolution Bewegung (fashionrevolution.org). Vier Monate ist es her, dass ich mit meinem Label "Grape García" das erste Mal an der Fashion Revolution Week in der Schweiz teilgenommen habe. Seit dem Moment in dem ich auf das Ziel der Bewegung aufmerksam wurde, versuche ich noch mehr die Situation in der Fashion Industrie zu verbessern. In meinem kleinen Unternehmen ging es von Anfang an um faire und gerechte Mode. Als ich "Grape García" ins Leben gerufen habe war die faire Produktion einer der Grundsteine für mein Label. Heute weiss ich, dass es mehrere Designer und Modeunternehmer weltweit gibt, die sich stark für faire Mode engagieren.

Aber ich muss realistisch bleiben. Ich mache mir jeden Tag neue Gedanken zum Thema und informiere mich über neue Möglichkeiten um meine Prozesse zu verbessern und meine Produktionskette noch transparenter zu machen. Immer wieder stosse ich dabei auf dieselben Schwierigkeiten.



Natalia

Gründerin und Inhaberin von Grape García

«Ich denke, dass alle Betriebe mit Verantwortung handeln sollen. Sie sollen das Leben allen Personen mit denen sie zusammenarbeiten, respektieren und verbessern. In meiner kleinen Firma bin ich für alles zuständig. Ich muss auch viel selber nähen und weiss genau wie aufwändig die Arbeit ist. Deshalb bin ich sehr stolz auf die hochqualitative und leidenschaftliche Arbeit meines ganzen Teams.»

#imadeyourclothes

Faire Mode zu machen besteht nicht nur aus der Garantie gute Arbeitsbedingungen im eigenen Atelier sicherzustellen. Man muss auch rundherum schauen. Woher kommen die Stoffe und die anderen Materialien mit denen ich arbeite? Wo werden diese hergestellt? Unter welche Konditionen? Gibt es Kinderarbeit oder ist irgendeine andere Form von Ausbeutung im Spiel? Plötzlich fühle ich mich hilflos. Für mich mit meinen Ressourcen ist es einfach unmöglich alles zu kontrollieren. "Rom wurde nicht an einem Tag erbaut" ermutige ich mich immer wieder.

Für meine Geschäftspartner ist eine nachhaltige und faire Produktion selbstverständlich. Deshalb arbeite ich mit diesen Firmen so gerne zusammen, wie zum Beispiel mit der schweizer Firma Pandoolino GmbH. Aber mein Geschäft ist noch klein, so dass ich nicht immer direkt bei den Produzenten einkaufen kann. Da ich sehr kleine Mengen brauche muss ich auch viel über Händler beziehen. Meine Hauptlieferanten offerieren schon viele Textilien mit dem Label „Textiles Vertrauen“. Dieses Label finden Sie im Handel an vielen Textilien, die erfolgreich auf Schadstoffe nach dem OEKO-TEX® Standard 100 geprüft sind. Die Mode-Industrie benötigt solche unabhängige Prüf- und Zertifizierungssysteme deren Prüfkriterien weltweit einheitlich gelten. Das ist nicht nur für den Endverbraucher eine gute Sache, sondern auch für die Näherinnen und die Arbeiter in der Produktion der Textilien.



Aber viele Händler beziehen die Ware auch selber bei anderen grösseren Händlern. Am Schluss ist es leider fast unmöglich zu wissen, unter welchen Bedingungen die Stoffe, Knöpfe und alle andere Materialien hergestellt wurden. Ich werde hier aber nicht nachlassen und ermüdungslos fair und nachhaltig hergestellte Materialien fordern. So kann ich zu mehr Transparenz und Nachhaltigkeit zum Nutzen aller beitragen.

Ich habe vor kurzer Zeit ein Interview mit der britische Designerin Katharine Hamnett gelesen. Diese wurde von Sabina Sturzenegger realisiert und in der Schweizer Onlinezeitung Watson¹ veröffentlicht.

1. http://www.watson.ch/!259189770?utm_medium=earned&utm_source=facebook&utm_rainbowunicorn=0&utm_campaign=share-tracking

2. <http://fashionrevolution.org/get-involved/ways-for-everyone-to-get-involved/>

Titel: Der Konsument ist die Lösung.

Autorin: Natalia García, Inhaberin "Grape García" Fashion & Design Company.

Datum: 24.08.2016



Frau Hamnett hat eine sehr gute Zusammenfassung über die aktuelle Situation in der Fashion Industrie gegeben. Sie hat mir mit ihren Wörtern die Augen geöffnet: "Die Konsumenten würden inzwischen sehr wohl fair produzierte Mode tragen wollen – wenn Sie zum gleichen Preis wie die "normale" Mode zu haben wäre. Aber um das zu erreichen, brauchen wir bessere Gesetze. Auf freiwilliger Basis ist das nicht hinzukriegen".

Genau das ist das Problem. Heutzutage es ist unmöglich "billige faire Mode zu produzieren". Vergleichbare Labels wie das meine müssen trotz Konkurrenz mit den grossen Herstellern von billigen Kleidern überleben. Nur so können wir uns weiterhin für faire Mode engagieren. Reich werden wir dabei sicher nicht mit dieser "David gegen Goliath Aufgabe".

Wie Katharine Hamnett sagte: "Wir müssen garantieren können, dass die Textilien, die wir heute billig aus Bangladesch, Kambodscha oder China nach Europa importieren, unter menschenwürdigen Umständen hergestellt werden. Dafür müssten die Arbeitsgesetze in diesen Ländern die gleichen sein wie die in der EU". Dies kann ich als kleine Unternehmerin natürlich nicht alleine durchsetzen. Frau Hamnett auch nicht und Sie hat sich schon in den 80er-Jahren für faire Mode engagiert.

Und jetzt? Wer hat Macht und Stimme um die Sachen zu ändern? Die Lösung liegt beim Konsumenten. Ja, getreu der Empfehlung der Fashion Revolution Bewegung fragen Sie bitte alle Labels, die Sie tragen: "Who made my clothes? (Wer hat meine Kleider gemacht?)"².

1. http://www.watson.ch/!259189770?utm_medium=earned&utm_source=facebook&utm_rainbowunicorn=0&utm_campaign=share-tracking

2. <http://fashionrevolution.org/get-involved/ways-for-everyone-to-get-involved/>

Titel: *Der Konsument ist die Lösung.*

Autorin: Natalia García, Inhaberin "Grape García" Fashion & Design Company.

Datum: 24.08.2016

Hören Sie auf die Designerin Katharine Hamnett: "Sag deinem bevorzugten Designer, dass du sein Zeug liebst, aber dass du aufhören wirst, es zu kaufen, bis er Materialien dafür verwendet, die weder Menschenleben noch den Planeten zerstören!"

Bitte übernehmen Sie als Konsument ein bisschen mehr Verantwortung. Es gibt leider auch "Schlaumeier" in unserer Industrie. Labels, die billige und qualitativ schlechte Ware, meistens aus asiatischen Ländern, importieren. Sie entfernen und ersetzen die ursprünglichen Etiketten, machen kleinere Anpassungen und sagen dem Kunden, dass die Kleider hier genäht wurden. Überprüfen Sie alles zweimal vor dem Kauf. Kontrollieren Sie immer die Qualität der Materialien und die Art der Näharbeiten. Und am Wichtigsten und Einfachsten ist wie immer die Frage: "WHO MADE MY CLOTHES?" Sollten Sie skeptisch sein, dann kaufen Sie die Ware besser nicht.

Also, preiswert und fair: JA! Intransparenz und Ausbeutung: Sagen Sie bitte ein klares NEIN!

Über die Autorin:

Natalia García, Mexikanerin und Schweizerin. Gründerin und Inhaberin von "Grape García", dem Fashion Label für Damen Herren und Kinder. Sie näht auch vieles selber im eigenen Atelier in der Wiler Altstadt.

Über "Grape García":

Die Firma entwirft und produziert Mode für Damen, Herren und Kinder. In der Boutique wird jegliche Art von Kleidern auch nach Mass angefertigt. Die Standard-Modelle, die man in der Boutique in fertigem Zustand und in Standard-Grössen kaufen kann, werden in der Schweiz entworfen und in Mexiko produziert. Alle massgeschneiderten Kleider werden in der Schweiz hergestellt. Dabei werden die Stoffe generell nach ökologischen Aspekten ausgesucht. Bei der Herstellung achtet die Firma besonders auf soziale Aspekte, egal ob die Kleidungsstücke hier in der Schweiz oder in Mexiko angefertigt werden. Grape García, beziehungsweise Natalia García, kennt persönlich alle Personen die in die Produktion ihrer Kleider involviert sind.

1. http://www.watson.ch/!259189770?utm_medium=earned&utm_source=facebook&utm_rainbowunicorn=0&utm_campaign=share-tracking

2. <http://fashionrevolution.org/get-involved/ways-for-everyone-to-get-involved/>